Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuß.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nr. 174. **Donnerstag, 3. August.** (Stephani.) **1905. 80. Jahrg.**

Zwanzig Jahre Kriminalstatistik.

Mit der unlängst veröffentlichten Kriminalstatistik für das Jahr 1901 hat dieses amtliche Tabellenwerk das zweite Jahrzehnt seiner Veröffentlichungen vollendet. Das Reichsjustizamt und das Kaiserliche Amt haben daher umfassende Untersuchungen angestellt, die sich einesteils auf den Entwickelungsgang der strafrechtlichen Verfolgung der Vergehen und Verbrechen gegen Reichsgesetze während eines mit 1882 beginnenden zwanzigjährigen Zeitraumes erstrecken, andererseits die während des letzteren in der Gestaltung der allgemeinen Kriminalität eingetretenen Wandlungen und Aenderungen zur Darstellung bringen. Dabei muß stets im Auge behalten werden, daß in diesem Zeitraume die strafwürdige Bevölkerung des deutschen Reichs um sieben Millionen zugenommen hat, und die Zahl der neben dem Strafgesetzbuche bestehenden Reichsgesetze mit strafrechtlichen Bestimmungen von 11 auf 33 gestiegen ist.

Vergleicht man die Zahlen des letzten Jahrfünfts mit denen des ersten, so ergiebt sich eine Zunahme bei den abgeurteilten Handlungen um 42, bei den abgeurteilten Personen um 44, bei den anhängig gewordenen Sachen um 31 v. H. Ebenso aber haben nicht nur fast bei allen Deliktsarten, sondern auch für die Gesamtheit der Verbrechen und Vergehen die Prozentsätze der Freisprechungen von Jahrfünft zu Jahrfünft in der Progression von 14,3, 15, 17,2 und 17,9 zugenommen. Hinsichtlich der Häufigkeit der Freisprechungen besteht in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken eine große Verschiedenheit.

Bemerkenswert ist weiter die zu Tage getretene fortwährend steigende Tendenz der Gerichte zur Anwendung gelinderer Strafarten und niedriger Strafmaße. Die Zahl der jährlich zu zeitiger Zuchthausstrafe verurteilten Personen hat von Jahrfünft zu Jahrfünft abgenommen. Die Vergleichung der Durchschnittsziffern für 1882/86 und 1897/1901 ergiebt eine Abnahme von 19 v. H., und zwar beruht diese nicht auf einer Verminderung der Verurteilungen Erwachsener wegen Verbrechen, denn diese Verurteilungen haben sich im Gegenteil mit Ausnahme des Meineids vermehrt. Der Grund der Verminderung der erkannten Zuchthausstrafen liegt nach den Feststellungen des Reichsjustizamtes vielmehr darin, daß bei der Aburteilung der Verbrechen immer mehr Strafen milderer Art zur Anwendung gekommen sind. Bei allen Verbrechen, die nur bei mildernden Umständen mit bloßer Gefängnisstrafe gegenüber Erwachsenen geahndet werden können, zeigt sich eine von Jahrfünft zu Jahrfünft fallende Ziffer der erkannten Zuchthausstrafen. Die Bewilligung mildernder Umstände hat sonach in stetig wachsendem Maße zugenommen, am meisten bei den Sittlichkeits- und Vermögensverbrechen. Auch bei den wahlweise mit Gefängnis oder Geldstrafe bedrohten Vergehen und bei der Bestrafung Jugendlicher wiederholt sich die zunehmende Bevorzugung der milderen Strafart. Ebenso ist die Zahl der zu Ehrverlust Verurteilten sowie die Fälle, in denen auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt wurde, fast von Jahr zu Jahr geringer geworden. Außer der zunehmenden Vermeidung strengerer Strafarten kommt auch in der Höhe der erkannten Freiheitsstrafen das Vorwiegen der Milde zum Ausdruck.

Wenn nun die Statistik eine Zunahme der Gesamtkriminalität festgestellt hat, so ist die weibliche Kriminalität nicht nur nicht gestiegen, sondern, wenn man die Bevölkerungszunahme in Betracht zieht, sogar um 0,27 v. H. zurückgegangen, was wohl einerseits auf die geringere physische Kraft und den Wegfall der geschlechtlichen Initiative beim Weibe zurückzuführen ist, anderseits auch darauf, daß die Frau durch Beschränkung auf Haus und Familie eine weit geringere Gelegenheit zu Konflikten mit dem Strafgesetz findet als der Mann.

Zum Kaiserbesuch in Kopenhagen.

Kopenhagen, 2. Aug. Gestern Nachmittag 7 Uhr fand im Schlosse Bernstorff eine Festtafel beim Könige statt, woran der deutsche Kaiser und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, das kaiserliche Gefolge und der deutsche Gesandte teilnahmen. Nach Beendigung der Tafel fuhren der König mit dem Kaiser und den übrigen Herrschaften nach dem Schloß Charlottenland, wo beim Kronprinzlichen Paare Abendgesellschaft stattfand, wozu der Minister des Aeußern, die deutschen Schiffskommandanten und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft eingeladen waren.

Kopenhagen, 2. Aug. Kaiser Wilhelm verlieh gestern dem Minisperpräsidenten und dem Marineminister Christensen das Großkreuz des Roten Adlerordens und dem Minister des Auswärtigen, Grafen von Raben Levetrau den Roten Adlerorden 1. Klasse. Der Kaiser lud den Prinzen Harald, einen Sohn des Kronprinzen ein, den diesjährigen deutschen Manövern beizuwohnen.

Kopenhagen, 2. Aug. Der Kaiser und König Christian fuhren heute Mittag 12½ Uhr von Bernstorff nach dem Kopenhagener Zollamt, wo sie von dem Kronprinzenpaar, dem Prinzen Karl mit Gemahlin und den Prinzen Harald und Gustav empfangen wurden. Der Kaiser und die gesamte königliche Familie begaben sich an Bord der Jacht „Hohenzollern," wo das Frühstück eingenommen wurde, wozu auch der deutsche Gesandte eingeladen war. — Als der König zur Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern erschien, paradierten die Mannschaften, die Musik spielte die Nationalhymne und die Kriegsschiffe feuerten Salut. Bei der Tafel dankte der König in überaus herzlicher Weise dem Kaiser für seinen Besuch, worauf dieser seinen wärmsten Dank für die herzliche Aufnahme aussprach und ebenso seine Freude, daß er in trautem Familienkreise habe weilen und sich vorstellen dürfen. Um 3½ Uhr verließ der König mit den übrigen Mitgliedern des kgl. Hauses unter dem Salut der Kriegsschiffe die „Hohenzollern." Die Mannschaften paradierten, die Musik spielte die dänische Nationalhymne. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich in sehr herzlicher Weise vom Könige. Beide Monarchen umarmten und küßten sich verschiedene Male. Auch die Verabschiedung vom Kronprinzen und den übrigen Mitgliedern des Königl. Hauses war äußerst freundschaftlich. Um 5 Uhr nahm der Kaiser beim Prinzen Karl den Tee ein. Den Abend gedenkt der Kaiser nach einem privaten Diner beim deutschen Gesandten an Bord der „Hohenzollern" zu verbringen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Der Finanzminister und der Minister des Innern haben eine Verfügung erlassen, wonach bei Erteilung der Genehmigung oder Zustimmung zu Gemeindesteuerverordnungen, welche den Erwerb von Grundstücken mit einer indirekten Steuer (Umsatzsteuer) belegen, für die Zukunft darauf zu achten ist, daß alle Erwerbungen von Todeswegen und alle Besitzveränderungen, denen sich die Beteiligten aus Gründen des öffentlichen Wohles zu unterwerfen verpflichtet sind, von der Besteuerung freizulassen sind. Zu der letzteren Gruppe von Besitzveränderungen gehören sowohl diejenigen, welche durch den Enteignungsbeschluß, als auch die, welche durch freiwillige Veräußerungsgeschäfte bewirkt werden.

— Zur Vorbereitung einer demnächst vorzunehmenden Revision des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 wurden auch die Handelskammern ersucht, die Wünsche des Handelsstandes festzustellen. Von mehreren Handelskammern wird die Bestimmung, daß die Zollbehörde noch innerhalb Jahresfrist von dem Tage an gerechnet, an welchem die Ware in den freien Verkehr gesetzt worden ist, eine Nachforderung an die Zollpflichtigen erheben kann, weil der verlangte und entrichtete Zoll zu niedrig gewesen sei, als große Härte bezeichnet. Zumeist hat inzwischen der Kaufmann die Ware zu einem auf Grundlage des entrichteten Zolles berechneten Preise verkauft und er kann den nachzuzahlenden Betrag nicht von seinem Käufer zurückverlangen. Die Meinung ist vielleicht nicht unberechtigt, die Zollbehörde könne etwaige Versehen, Rechenfehler usw. binnen Monatsfrist bemerken. — Die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Haftpflicht der Zollverwaltung für Waren in öffentlichen Niederlagen werden vielfach für unzulänglich gehalten. Es wird daher mehrfach gebeten, im § 102 zum Ausdruck zu bringen, daß die Niederlage-Verwaltung die Waren gegen alle schädlichen Einflüsse, also auch Witterungseinflüsse, zu schützen hat, und daß sie wie ein Lagerhalter gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs für in öffentlichen Niederlagen befindliche Waren haftet.

— Nach einem Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist den Arbeitern bei Arbeitsversäumnis infolge von Erfüllung staatsbürgerlichen Pflichten, insbesondere der Wahrnehmung von Terminen als Zeuge oder Sachverständiger, der Lohn für die Dauer der notwendigen Abwesenheit weiter zu gewähren, die etwa für den Zeitverlust anderweit gewährte Entschädigung jedoch anzurechnen. Zur Beseitigung von Zweifeln, welche über den Einfluß dieser Vorschrift auf die Gewährung von Zeugen- und Sachverständigengebühren bei gerichtlichen Vernehmungen von Arbeitern entstanden sind, hat der Justizminister in einem an sämtliche Justizbehörden gerichteten Erlaß darauf hingewiesen, daß den staatlichen Arbeitern, die von Justizbehörden als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden, die ihnen in dieser Eigenschaft zustehende Entschädigung für Zeitverlust nicht unter Berufung auf obige Vorschrift vorenthalten werden darf. Soweit demnach den Arbeitern bei gerichtlichen Vorladungen als Zeuge oder Sachverständige ein Anspruch auf die entsprechenden Gebühren zusteht, wozu auch die Entschädigung für den erlittenen Zeitverlust (Lohnausfall) rechnet, ist ihnen für die betreffende Arbeitsversäumnis kein Lohn zu gewähren.

— Der § 47 des Invalidenversicherungsgesetzes bestimmt, daß, wenn an Stelle einer nach § 16 dieses Gesetzes gewährte Krankenrente eine Rente für dauernde Erwerbsunfähigkeit bewilligt wird, die Zeit des früheren Bezuges dem Versicherten ebenso wie eine bescheinigte Krankheitszeit anzurechnen ist. Ein Rentenempfänger bezog nun seit 1895 eine Krankenrente gemäß § 10 des früheren Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetzes, der dem § 16 des jetzigen Gesetzes entsprach. Er beantragte bei der Versicherungsanstalt die Umwandlung dieser Krankenrente in eine Dauerrente unter entsprechender Erhöhung der Rente nach § 47 des Invalidenversicherungsgesetzes. Die Versicherungsanstalt erkannte zwar an, daß nunmehr dauernde Erwerbsunfähigkeit vorliege, lehnte aber die Erhöhung der Rente ab, weil die Bestimmung des § 47 des Invalidenversicherungsgesetzes auf Renten, die unter der Herrschaft des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes festgesetzt seien, keine Anwendung finde; § 47 erwähne nur die gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes, dagegen nicht die gemäß § 10 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes festgesetzte Rente. Das Schiedsgericht war der gleichen Ansicht und wies die Berufung des Klägers zurück. Auf die Revision des Klägers hob das Reichs-Versicherungsamt die Vorentscheidung auf. Es verwies darauf, daß es bereits einmal entschieden habe, daß die Zeit des Rentenbezuges für vorübergehende Erwersunfähigkeit gemäß § 47 des Invalidenversicherungsgesetzes bei der Festsetzung der Invalidenrente wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit anzurechnen ist, auch wenn diese sich an eine vor dem 1. Januar 1900 liegende vorübergehende Erwerbsunfähigkeit anschließt. Mit Unrecht haben daher die Vorinstanzen die Anwendung des § 47 im vorliegenden Falle verneint. Der Umstand, daß in der vorbezeichneten Gesetzesstelle von einer nach § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes gewährten Invalidenrente und nicht auch ausdrücklich von einer Rente gemäß § 10 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes die Rede ist, schließt die Anwendung der genannten Gesetzesbestimmung auf Renten, die unter der Herrschaft des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes festgesetzt sind, nicht aus. Die Fassung „eine nach § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes gewährte Invalidenrente" ist rein redaktioneller Natur und soll lediglich zum Ausdruck bringen, daß es sich um eine Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit handelt. Das Reichs-Versicherungsamt weist zum Beweise dafür auf die Entstehungsgeschichte der betreffenden Gesetzesstelle, wie sie in dem Berichte der Reichstagskommission enthalten ist, hin.

— Die sozialpolitische Bedeutung der Arbeiterorganisation tritt am augenscheinlichsten zutage, wenn man die Ausgaben der verschiedenen Gesamtverbände für Zwecke des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung ins Auge faßt. Allein für Unterstützungen verausgabten die freien Gewerkschaften im Jahre 1904 10,9 Millionen Mk.,

---

26)

Weibliche Kriegslist.

(Fortsetzung.)

Die deutlichen Zeichen von Verlegenheit, welche sich in Steinrays ruhelosen Bewegungen zeigten, überzeugten Dick, daß sein schlimmster Verdacht begründet war.

„Auf diese Frage habe ich Ihnen keine Antwort zu geben," sagte Steinray mürrisch, — „daß sie sich in meinem Besitz befinden, genügt für meine Zwecke."

„Aber nicht für die meinigen," sagte Dick entschlossen. Er stützte sich leicht auf seinen elastischen Stock von Rhinoceroshaut, und fuhr dann ruhig und langsam fort: — „Sie stahlen diese Papiere, Sie haben sie in Wimples Haus von seinem Schreibtisch gestohlen, Mister Steinray! Sie haben jetzt die Wahl. Entweder Sie übergeben sie mir als mein Eigentum, oder Sie haben die Folgen zu tragen."

Steinrays Gesicht wurde aschfahl. Seine Lippen zitterten vor Wut, aber kein Laut kam über dieselben.

„Es ist eine etwas schroffe Proposition, das gebe ich zu," sagte Dick in kühlem Ton, „aber Sie haben schon genug Unheil angerichtet, und ich werde dieses Zimmer nicht eher verlassen, als bis ich Ihnen unmöglich gemacht habe, noch mehr anzurichten. Sie wissen wohl, daß Wimple keines Verbrechens fähig ist. Durch einen Schurkenstreich haben Sie sich in den Besitz der Papiere gesetzt, die ihn ruinieren können. Es gibt nur einen Weg, die Katastrophe zu verhindern, welche Sie mit solchen teuflichen Absichten geplant haben. Und ich bin darauf vorbereitet, diesen Weg auf jede Gefahr einzuschlagen."

Steinray saß bleich und unbeweglich da.

„Sie waren verworfen genug, fuhr Dick ruhig fort, „Wimple freundschaftliche Anerbietungen zu machen, um zu einem Besuch in seinem Hause einen Vorwand zu haben, wobei Sie diese Papiere stahlen. Alles ist Ihnen bisher gelungen, aber jetzt wendet sich das Blatt. Woher wußten Sie, daß diese Briefe sich im Besitze Wimples befanden? Nur von Cox konnten Sie das wissen. Aber Cox ist gefunden, und bald wird sich zeigen, in welcher Beziehung Sie zu ihm standen und wer eigentlich ihn auf den Weg des Verbrechens geführt hat. Es wird recht interessante Enthüllungen geben, wenn erst einmal die Sache vor Gericht kommt."

Die Papiere lagen offen auf dem Tische. Mit Leichtigkeit konnte sie Dick selbst wegnehmen. Aber nicht auf diese Weise wollte er sie erlangen. Steinray selbst mußte sie ihm geben.

„Nun?" fragte Dick bedeutsam nach längerem Schweigen.

Steinray war still in seinen Lehnsessel zurückgesunken und bemühte sich vergebens, seine Fassung wieder zu gewinnen. Mit Erstaunen sah Dick, daß er einen Meisterschuß getan hatte, als er mit Enthüllungen von Cox drohte, er sah, daß in der Tat Steinray ernstliche Befürchtungen hegte. Dick hatte einen sehr empfindlichen Punkt getroffen und Steinray wagte keinen Widerstand mehr.

„Zum Teufel mit den Briefen, mit Ihnen und mit Wimple!" rief er endlich sich aufraffend. „Da liegen sie."

„Sehr freundlich!" erwiderte Dick. „Aber ich warte darauf, daß Sie sie mir freiwillig überreichen."

Steinray ergriff die Briefe und reichte sie Dick, ohne ein Wort zu sagen.

„Danke! Nun muß ich Sie noch bemühen, ein Papier zu unterzeichnen."

Ruhig ergriff er einen der Briefbogen, welche auf dem Schreibtisch bereit lagen, tauchte eine Feder ein, schrieb einige Zeilen und las sie laut vor:

„Hierdurch erkläre ich als meine Ueberzeugung, daß die Briefe von Leonard Cox an Horace Wimple nichts anders waren, als der Versuch eines Entdeckung fürchtenden Verbrechers, Verdacht auf einen Unschuldigen zu lenken, und daß sie keine andere Bedeutung haben."

Er reichte das Blatt über den Tisch hinüber an Steinray, welcher mit zitternder Hand seine Unterschrift darauf setzte. Dick besah sie, drückte sorgfältig ein Löschblatt darauf, faltete das Blatt und legte es in sein Taschenbuch mit den so glücklich eroberten Briefen. Dann warf er noch einen Blick voll Verachtung auf Steinray und sagte mit erhobener Stimme:

„Es fällt mir schwer, Sie unbestraft zu lassen; aber wie die Sache nun steht, muß ich mich wohl damit begnügen, Ihnen die Krallen ausgezogen zu haben."

Langsam ging er nach der Tür. Er hatte keine Eile; er wollte Steinray genügend Zeit lassen, falls er Genugtuung zu verlangen beabsichtigte. Aber Steinray hatte nichts zu sagen, er fühlte sich vollkommen besiegt.

18.

Schwester Agnes.

Dick Raymond kehrte im Triumph zum Krankenbett seines Schwagers zurück. Aber vergebens versicherte er ihm wieder und wieder, es sei „alles in Ordnung". Der Kranke schien die Worte nicht zu begreifen. Der Arzt schüttelte bedenklich den Kopf und sagte Dick, es sej keine Hoffnung auf Besserung vorhanden, wenn nicht seine Gemütsstimmung erleichtert werde. Dick war ziemlich ratlos, da er wohl wußte, daß nur Fanny allein das Wunder vollbringen konnte.

Dann versuchte er ein gewagtes Experiment. Er stellte an Horace in einem Augenblicke, wo sein Verstand nicht von Fieber-Phantasien umnachtet schien, eine Frage, die jedoch den Kranken in solche Wut versetzte, daß nur die Kunst des Arztes, welcher eben anwesend war, ernste Folgen abwenden konnte.

„Horace," fragte ihn Dick, „möchtest Du Fanny sehen?"

Der Kranke versuchte, sich zu erheben, aber er fiel kraftlos mit weit aufgerissenen Augen in die Kissen zurück. Er hob eine zitternde Hand empor und keuchte:

„Nenne diesen Namen nicht noch einmal, oder ich erwürge Dich!"

Er griff unter sein Kissen und brachte sein Taschenbuch hervor. Mit schwachen, zitternden Händen nahm er daraus ein zerknittertes Stück Zeitungspapier, welches aus einem der Zeilen, den Schluß einer Theaternotiz: „Die ganze Stadt ist in Aufregung über die neue reizende Sängerin, Madame Raye. Man sagt, sie sei der jungen, schönen Frau Wimple so überraschend ähnlich, welche vor etwa sechs Monaten so geheimnisvoll verschwand, daß das Publikum meint, sie sei es selbst. Mister Wimple weilt noch immer im Ausland."

Das also war der letzte Tropfen in Horace Wimple's Leidensbecher; das war es, was ihn niedergeworfen hatte, als er krank und enttäuscht zurückkehrte, nachdem er erfahren, daß Leonard Cox ihm durch die Pforten des Todes entkommen sei. Er war nach Hause zurückgekehrt, entschlossen, auch vor einer Gerichtsverhandlung nicht zurückzuschrecken, und alles aufzugeben, außer — Fanny.

Dick sah ihn voll Mitleid an, als er mit geschlossenen Augen und schwer atmend vor Aufregung dalag. Dann wandte er sich an den Arzt und sagte:

„Das ist ein Fall für Frauen. Sie und ich können hier nichts machen."

Darauf ging er sogleich zu Nelly Nelson, um ihr von dieser seltsamen Wendung der Sache Mitteilung zu machen."

„Die Zeit ist gekommen, das Inserat zu erlassen," sagte Nelly rasch. „Ich wartete nur darauf, daß Sie mir sagen können, daß Sie diese abscheulichen Papiere in Besitze genommen hätten."

Es wurde nun also die Anzeige in die Zeitung eingerückt und Fanny antwortete aus der einsamen Abgeschiedenheit bei den Barmherzigen Schwestern. Abgezehrt und blutlos, fast unkenntlich, erschien sie bei ihren teuersten Freunden, aber Dick und Nelly schlossen sie in ihre Arme und brachten durch ihre Trostworte wieder Licht in ihre traurigen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

zahle sofort ohne Abzug bar aus!

die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 312 015 Mark, die christlichen Gewerkschaften 192 241 M., die selbständigen Vereine 83 738 Mark, also alle zusammen rund 11,5 Millionen Mark. Der größte Anteil hiervon entfällt auf Arbeitslosen-, Streik- und Gemaßregeltenunterstützung, nämlich bei den freien Gewerkschaften fast 8 Millionen M., bei den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen 240 000 Mark, bei den christlichen Gewerkschaften 133 000 Mark, bei den selbständigen Vereinen 30 000 Mark. Daneben kommen in Betracht die Reise-Unterstützung bei den freien Gewerkschaften mit 646 360 Mark und die Umzugskosten bei den ersteren mit rund 621 000 Mark. Ganz gewaltig im Verhältnis zu den übrigen Organisationen sind die Mittel, die die freien Gewerkschaften für Unterstützungszwecke aufwenden. Sie übersteigen die der Hirsch-Dunckerschen um das 30fache, die der christlichen Gewerkschaften gar um das 50fache, während die Ueberlegenheit der Mitgliederzahl nur etwa das zehnfache beträgt.

— Der Rückgang der Schafzucht in Deutschland geht aus den jüngst veröffentlichten Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 klar hervor. Während im Zeitraume von 1900 auf 1904 alle übrigen Vieharten Stückvermehrungen aufzuweisen, Schweine sogar eine Anzahlerhöhung um 2,1 Millionen oder um nahe 12,5 Proz. erfahren haben, wies der Schafbestand 1904 gegen 1900 einen Stückrückgang von 1,8 Millionen oder von 18,5 Proz. auf. Auch in keinem der Bundesstaaten, ja in keiner preußischen Provinz ist ein Stillstand oder gar eine Erhöhung des Schafbestandes zu bemerken gewesen, lediglich im Umfange des Rückganges unterscheiden sich diese Gebietsteile ein wenig von einander. So hat Mecklenburg-Schwerin einen Rückgang von 19,5 Proz., Schleswig-Holstein von 17 Proz. aufzuweisen. Es ist danach, was ja auch sonst nicht unbekannt war, ganz klar, daß sich die Schafzucht in Deutschland nicht auf dem aufsteigenden Aste befindet. Die Ursachen dafür sind ja auch bekannt.

Türkei.

Einem brieflichen Berichte des „Neuen Wiener Tagebl." ist zu entnehmen, daß gegenwärtig nicht weniger als 1000 Personen aus Anlaß des Bombenattentats auf den Sultan verhaftet worden sind, darunter Leute aller möglichen Nationaliäten und Konfessionen. Türkische Untertanen, die nicht Muhamedaner sind, erleiden im Gefängnis grausame Behandlung.

Balkanstaaten.

Konstantinopel, 1. Aug. Da die den kretensischen Aufständischen gewährte Frist zur Unterwerfung erfolglos abgelaufen ist, verkündigten die Generalkonsuln der vier Schutzmächte gestern das Standrecht.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 1. Aug. General Linewitsch meldet dem Kaiser unter dem 25. Juli: In der letzten Zeit behaupten ausländische Zeitungen sehr häufig, daß unsere Armee vollständig eingeschlossen und ihre Lage nicht nur gefährlich, sondern sogar kritisch wäre. Die russischen Zeitungen wiederholen diese falschen Gerüchte, und dies . ist der Grund, warum in der Gesellschaft eine ganz falsche Vorstellung bezüglich der Lage unserer Armee herrscht. Infolgedessen berichte ich Ew. Majestät, daß die Armee sich niemals in gefährlicher Lage befunden hat, unsere Flügel niemals umgangen wurden. Die Japaner haben vielleicht versucht, unsere Flanken zu umfassen, aber stets ohne Erfolg. Wir stehen dem Gegner gegenüber, und die Japaner befinden sich noch in einer gewissen Entfernung vor unserer Hauptstellung; obgleich sie mehrfach den Versuch gemacht haben, näher heranzukommen, sind diese Versuche stets ohne Erfolg geblieben. Ich berichte Ew. Majestät fernerhin, daß dem Geiste der Truppen hier volles Vertrauen innewohnt, und daß die Armeen zur Ausführung jeder Aufgabe bereit sind.

Tokio, 2. Aug. Die Gesamtverluste der japanischen Marine während des bisherigen Kriegsverlaufs betrugen dem L. A. zufolge nach den jetzigen genauen Feststellungen 2008 Tote und 1665 Verwundete.

London, 1. Aug. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Tokio meldet, daß ein japanischer Kabinettminister die genommenen russischen Schiffe inspiziert habe. Derselbe berichtete, daß die Schiffe sich in einem entsetzlich schmutzigen Zustand befanden, und daß der Geruch an Bord geradezu unerträglich war, trotzdem es geheißen habe, daß dieselben erst kürzlich einer gründlichen Reinigung unterzogen gewesen seien. Ein großer Teil des Holzes sei vollkommen verfault, weil die betreffenden Stellen niemals rein gehalten worden seien.

Zu den Friedensverhandlungen.

Newyork, 2. Aug. Das Empfangsprogramm für die Friedensunterhändler ist vollendet. Die Frage, welcher Mission der Vortritt gebühre, wurde von der Bundesregierung zu Gunsten der Russen entschieden. Beide Missionen treffen in Portsmouth am 10. August ein, die Russen auf Mayflower, die Japaner auf Delphin. Der Kommandant der dortigen Schiffswerft, Admiral Meane, besichtigt zuerst den Mayflower, darauf den Delphin. Alsdann erwidern die Kommandanten beider Schiffe den Besuch. Um 11 Uhr erhalten sie den Salut. Darauf findet ein Frühstück beim Admiral und darauf die Fahrt über die Landungsbrücke von der Werft nach Portsmouth statt, wo Gouverneur und Parlament von Newhampshire die Delegierten im Rathause begrüßen werden. Die Bundesregierung wird während der Konferenz, natürlich ohne Teilnahme, in Portsmouth durch den dritten Staatssekretär Pliree vertreten sein.

Die Unruhen in Rußland.

Reval, 2. Aug. Gestern traten die Arbeiter der Dwigatjelwerke in den Ausstand. Sie unterbreiteten die Bitte, sechs bei den letzten Unruhen verhaftete Rädelsführer freizulassen, erhielten jedoch abschlägigen Bescheid. Daraufhin veranstalteten die Arbeiter der Dwigatjelwerke und anderer Fabriken einen großen Umzug, der von der Polizei nicht verhindert werden konnte. Herbeigerufene Kosaken schlugen mit ihren Nagaiken auf die Menge ein und zerstreuten sie. Heute ist die Ruhe wieder hergestellt.

Petersburg, 1. Aug. In Peterhof haben heute unter dem Vorsitz des Kaisers weitere Beratungen über den Bulyginschen Entwurf für die Schaffung einer Volksvertretung begonnen. Der Entwurf soll von Grund aus in liberaler Richtung umgearbeitet sein und mit dem ursprünglichen Entwurf wenig gemeinsam haben. Die Beratungen sollen nicht grundsätzliche Fragen berühren, sondern hauptsächlich Einzelheiten, und es wird deshalb angenommen, daß sie nur einige Tage dauern werden und daß der die Volksvertretung betreffende Erlaß am 12. August, dem Geburtstage des Thronfolgers, erscheinen wird.

Noworossisk, 2. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhofe kam es zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen ausständischen Bahnarbeitern und Kosaken. Als die ersteren Schienen auf das Gleise niederlegten, um den Abgang eines Zuges zu verhindern, feuerten und hieben die Kosaken auf die Arbeiter ein, nachdem die dreimalige Aufforderung, das Gleise freizugeben, erfolglos geblieben war. Es gab viele Tote und Verwundete.

Reval, 2. Aug. Ein Versuch der Arbeiter, das Untersuchungsgefängnis zu überfallen, wurde durch Polizei und Kosaken verhindert.

Von Nah und Fern.

* **M.-Gladbach,** 1. Aug. Gestern Abend verschied plötzlich an einem Herzschlage in Braunfels an der Lahn, wohin er sich zur Erholung erst Samstag begeben hatte, Herr Postdirektor Winter. Der Verstorbene war erst 59 Jahre alt und bei seinen Untergebenen sehr beliebt.

* **Rheydt,** 1. Aug. Endlich ist dem „grausamen Spiel" in betreff der Frage der Städtevereinigung ein Ende gemacht und das Projekt der Städtevereinigung M.-Gladbach, Rheydt und Odenkirchen von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden. Die Verhandlung erfolgte in geheimer Sitzung, und nach längerer Beratung wurde die Frage zur Abstimmung gebracht, ob die vom Regierungspräsidenten gewünschte Kommission zur weiteren gemeinsamen Beratungen solle gewählt, oder ob das Regierungsprojekt solle ganz abgelehnt werden. Die Ablehnung erfolgte dann mit 17 gegen 7 Stimmen, sechs Stadtverordnete fehlten. Der heutige Beschluß entspricht der Auffassnug der weitaus größten Mehrzahl der Bürgerschaft. Mit der hiesigen Ablehnung ist das Projekt überhaupt gefallen, denn selbst wenn man in M.-Gladbach und Odenkirchen wollte, man könnte nicht zusammenkommen, weil Rheydt in der Mitte liegt und die Grenzen ersterer Städte sich nicht berühren.

* **Rheydt,** 2. Aug. Rittmeister Fischer vom hiesigen Bezirkskommando, der sich auf der Fahrt zum Garnisonlazarett in Düsseldorf befand, ist auf dieser Fahrt plötzlich gestorben.

* **Süchteln,** 2. Aug. Das in unmittelbarer Nähe des Ausflugsortes „Waldheil" auf den Süchtelner Höhen liegende Schrörssche Ackergehöft brannte in vergangener Nacht total nieder. Das Feuer wurde spät bemerkt und griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß es den Bewohnern nur möglich war, das nackte Leben zu retten. Der in der ersten Etage schlafende Knecht wagte unbekleidet einen kühnen Sprung aus dem Fenster, welcher auch gelang. Drei Kühe, ein Stier, sowie eine Anzahl Schweine und Federvieh fielen den Flammen zum Opfer. Das Pferd erlitt ebenfalls schwere Brandwunden.

* **Geldern,** 2. Aug. In den letzten Tagen gingen im nördlichen Teile des Kreises schwere Hagelschläge nieder. Stellenweise fielen Hagelstücke in der Größe eines Hühnereies. In mehreren Gemeinden sind die Feld- und Gartenfrüchte fast vollständig vernichtet.

* **Aachen,** 1. Aug. Im hiesigen Schlachthofe wiederholen sich seit längerer Zeit beträchtliche Diebstähle, deren Urhebern man noch nicht hat auf die Spur kommen können. Trotz der angestrengten Nachforschungen verschwinden noch immer Köpfe und Eingeweide der geschlachteten Tiere, ja halbe Kälber und ganze Schweine; auch die Kleider der Metzger in der Garderobe sind vor den Dieben nicht sicher. Im vorigen Jahre sind wegen ähnlicher fortgesetzter Diebereien wiederholt gerichtliche Bestrafungen herbeigeführt worden, dessenungeachtet wird heute wieder munter darauf losgestohlen. — Der Bauschreinermeister Heinrich Kreutz stürzte vom zweiten Stock eines Neubaues am Reichsweg ins Erdgeschoß und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Forster Krankenhause, wohin er bewußtlos gebracht worden war, nach 20 Minuten starb.

* **Eschwege,** 1. Aug. Ein größeres Schadenfeuer hat gestern in dem benachbarten Oberhone gewütet. Acht Gebäude brannten nieder, auch kam einiges Vieh in den Flammen um.

* **Solingen,** 2. Aug. Dem Beschlusse einiger gestern Abend abgehaltenen Versammlungen entsprechend haben heute Morgen die Former und Gießereiarbeiter überall dort, wo die Fabrikanten sich weigerten, die Herstellung von Velberter Fabrikarbeit zu unterlassen, die Arbeit eingestellt.

* **Gelsenkirchen,** 2. Aug. In Wanne wurde gestern Abend ein fünfjähriger Junge von der elektrischen Straßenbahn überfahren und ihm beide Beine vom Rumpfe getrennt. Der Tod des Knaben trat nach einigen Stunden ein.

* **Bochum,** 1. Aug. Die Verwaltungen mehrerer Städte und Landkreise des Westfälischen Industriebezirks haben sich zusammengeschlossen, um die Frage der Errichtung eines gemeinsamen Elektrizitätswerkes zu prüfen. Mit den Vorarbeiten ist der Landrat zu Bochum betraut worden. In einem Schreiben des Regierungspräsidenten zu Arnsberg, an die in Frage kommenden Verwaltungen, heißt es, es würde freudig zu begrüßen sein, wenn es gelänge, durch kommunale Betätigung ein solches Werk zustande zu bringen. Es sei zu wünschen, daß alle Beteiligten das Werk unterstützen und sein Zustandekommen tunlichst förderten.

* **Schwelm,** 1. Aug. In Milspe befindet sich die Kluterthöhle, ein riesiges, viel verzweigtes Labyrinth im Kalksteingebirge, angeblich die größte Höhle Deutschlands. Die Höhle wird im allgemeinen kaum besucht, da sie ohne Licht und eigentliche Wege ist, auch im erforschten Teile kaum Sehenswertes bietet. Am Freitag begab sich nun ein 70jähriger Einwohner von Milspe mit Licht in die Höhle, die Lampe erlosch im Innern und der Unglückliche irrte zwei Tage und Nächte in den Gängen umher, bis ihn Ausflügler, die einen Besuch der Höhle unternahmen, ganz entkräftet im Innern fanden. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich schon einmal.

—e. **Bad Königsborn** (bei Unna), 3. Aug. Die Zahl der vom 1. Mai bis 31. Juli d. Js. gegebenen Bäder beträgt 30 317 gegen 28 943 in derselben Zeit des Vorjahres, in diesem Jahre also bereits 1374 mehr. Die fortlaufende Nummer in der Kurliste stellt sich bis zum 31. Juli auf 1761 gegen 1357 im gleichen Zeitraume des Jahres 1904.

* **Minden,** 1. Aug. Der Magistrat beabsichtigt die Erhebung einer Abgabe für zu wirtschaftlichen Zwecken benutzte Bürgersteigflächen einzuführen. Es sind 5 Mk. für das Quadratmeter Fläche in Vorschlag gebracht. Gegen diese Neuerung, besonders aber gegen die Höhe der Abgabe macht sich eine starke Bewegung unter den Wirten und Geschäftsleuten geltend, sodaß es wohl mit der erhofften Einnahmequelle nichts werden wird, da die meisten Beteiligten entschlossen sind, unter diesen Umständen von dem bisherigen Brauche abzustehen.

* **Emden,** 1. Aug. Die Lage der heurigen Heringsfischerei erscheint je länger je mehr ganz verzweifelt. Die schottischen Heringsfischer, die die kürzesten Fahrten nach den Fanggründen haben, konnten kaum erst die Hälfte ihres vorjährigen Fanges um diese Zeit einheimsen. Die Holländer haben so gut wie nichts gefangen, und von den 91 hiesigen Heringsloggern, die seit Anfang Juni unterwegs sind, ist auch erst ein halb Dutzend zurück gekommen, und zwar nicht sowohl vollbeladen, als um neue Verpflegungsrationen für die Mannschaften, deren Vorräte in diesen 6—8 Wochen aufgebraucht sind, einzunehmen. Nach allem, was man hört, sind wirklich ergiebige Fanggründe immer noch nicht gefunden. Hoffentlich bessert sich das, wenn, wie für die nächsten Tage bevorsteht, der Hochseefischereischutzkreuzer Ziethen seine Forschungsreise nach jenem Gebiete antritt.

* **Bonn,** 2. Aug. Der Gastwirt Baumgarten wurde in vergangener Nacht gegen 2 Uhr auf der Straße in der Nähe des Bahnhofes überfallen und mit einem Messer so schwer verletzt, daß er auf dem Transporte zum Friedrich Wilhelmsstift starb.

* **St. Johann** (Saar), 2. Aug. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend 10 Uhr fuhr der Güterzug Nr. 1246 im Fahrgleise Burbach-Saarbrücken auf den vor dem Einfahrtssignal liegenden Güterzug Nr. 1238 auf. Bei dem Unfall wurde ein Lokomotivführer schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Es entgleisten der Tender der auffahrenden Lokomotive und 23 Wagen. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr wir durch Umleiten auf Nebengleisen aufrecht erhalten. Die Ursache des Zusammenstoßes liegt in unrichtiger Zugabmeldung.

* **Siegburg,** 2. Aug. Die „Frankf. Ztg." hatte gemeldet, daß von der Abtei Maria Laach der hiesige Michaelsberg mit den jetzt Zuchthauszwecken dienenden Gebäuden angekauft sei und daß schon am 1. Oktober die Besitzergreifung seitens des Benediktinerordens erfolgen werde. Demgegenüber wird von der Abtei Maria Laach geschrieben, daß sie überhaupt nicht beabsichtige, von Maria Laach aus eine Gründung zu machen und von einem beabsichtigten Ankauf des Michaelsberges mit seine umfangreichen Gebäuden keine Ahnung habe.

* **Mannheim,** 2. Aug. Der Fabrikarbeiter Josef Willhauk lauerte gestern Abend seiner von ihm getrennt lebenden Frau auf und bat sie, wieder zu ihm zurückzukehren, er werde ihr alles verzeihen. Da sie sich weigerte, zog er einen Revolver hervor und schoß ihr und sich selber eine Kugel in den Kopf. Beide sind lebensgefährlich verletzt.

* **Emden,** 1. Aug. Ein junger Mann unternahm es in der Midlumer Schmiede, ungeachtet der Warnung des Schmiedes, den mehrere Zentner schweren Ambos zu heben. Der Ambos fiel dabei um und auf den jungen Mann, der bald darauf an innerer Verblutung starb.

* **Klagenfurth,** 2. Aug. Der Eisenbahnbeamte Georg Bourdon aus München ist von der kleinen Zinne abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch. Sein Begleiter, der ihn am Seile festhielt, wurde an der Hand verletzt.

* **Berlin,** 2. Aug. Im Nordseebade Scheveningen hatte sich eine junge Dame aus Berlin trotz wiederholter Warnung des Badeaufsehers zu weit in die See gewagt und ertrank. Ein Aufseher, der dieser Dame zu Hülfe eilen wollte, ertrank gleichfalls.

* **Göttingen,** 1. Aug. Der Landwirt Fehrendsen wurde im benachbarten Mollenfelde im Walde von einem unbekannten Täter ermordet und beraubt.

* **Kassel,** 1. Aug. In der benachbarten Söhrewaldung bei Eiterhagen hatte der Jagdpächter Bauer einen Rehbock geschossen; als er sich darauf über ihn beugte und abknicken wollte, entlud sich der zweite nicht gesicherte Schuß seines Jagdgewehres so unglücklich, daß dem Pächter der Schuß in den Leib drang und seinen Tod herbeiführte.

* **Stettin,** 2. Aug. Auf dem Daminschen See kenterte ein Segelboot mit sieben Personen; zwei davon sind ertrunken.

* **Skalmierzyce** (Bez. Posen), 2. Aug. Heute zwischen 9 und 10 Uhr vormittags wurde, dem „B. T." zufolge, ein etwa 13jähriges Mädchen von einem russischen Grenzposten auf preußischen Gebiet erschossen. Das Mädchen war mit Aehrenlesen beschäftigt.

Schöffengericht.

≃ **Neuß,** 2. Aug. (Schöffensitzung.) Von der Anklage des Diebstahls resp. Hehlerei an Leder, bezw. Riemen, wurden drei hiesige Männer mangels Beweises freigesprochen. — Ebenfalls erfolgte Freisprechung des Schlossers Johann K. aus Gohr, von der Anklage des Diebstahls eines Fahrrades; der Angeklagte hatte im betrunkenen Zustande zwar das Rad mitgenommen, aber dasselbe wieder zurückgebracht. — Desgleichen erfolgte die Freisprechung der Ehefrau Johann K. von hier, von der Anklage des Kohlendiebstahls, mangels Beweises. — Der Schlosser Stephan G. von hier, welcher aus dem Zuchthause zu Siegburg vorgeführt war, stand unter Anklage, ein Portemonnaie mit 160 Mk., welches er gefunden, unterschlagen zu haben. Der Angeklagte leugnete, wurde aber überführt und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine Sache, in welcher der Angeklagte nicht erschienen war, wurde auf den 16. September vertagt, und gegen ihn Vorführungsbefehl erlassen. — Ebenfalls vertagt wurde die Sache gegen den Metzger Max F. von hier, weil eine Zeugin erkrankt war, und infolgedessen nicht erscheinen konnte, zum 30. August. — Wegen grundlosen Verlassens des Gesindedienstes bei dem Gutsbesitzer Heinrich Ha. zu Horrem b. Dormagen wurde der Ackerknecht Peter H. aus Kalkum in eine Geldstrafe von 12 Mark oder 3 Tagen Haft genommen. — Die Ehefrau Theodor J. aus Heerdt war des Betruges resp. Betrugsversuches zum Nachteile des Justizfiskus angeklagt. Dieselbe wollte eine Klage einreichen und wollte hierfür das Armenrecht bewilligt haben. Auf die Frage, ob sie Vermögen habe, antwortete sie mit „Nein." Später wurde festgestellt, daß dieselbe ca. 1300 Mark auf der Sparkasse habe, wodurch sie das Armenrecht zumklagen nicht erhielt, wohl aber eine Anzeige wegen Betrugsversuchs. Da die Angeklagte jedoch noch nicht vorbestraft war, erhielt sie die gelinde Strafe von 15 Mark event. drei Tage Gefängnis. — Einige Bettler erhielten längere Freiheitsstrafen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Düsseldorf,** 2. Aug. Strafkammer. Als einzige Sache stand heute ein umfangreicher Prozeß gegen 16 Angeklagte an, die sich im Café Cornelius, bezw. im Artushof-Café des gewerbsmäßigen Glücksspiels, bezw. des Duldens desselben schuldig gemacht haben sollten. Die Straftaten erstrecken sich auf die Jahre 1904/05, wo allwöchentlich, teilweise sogar allabendlich aus nah und fern Spieler sich einfanden, um gewerbsmäßig in den Spielen „Meine Tante, deine Tante," „Lotterie," „Mauscheln," „Gottes Segen bei Kohn" und „Pokern" ihr Glück zu versuchen. Die zum Teil bereits vorbestraften Angeklagten haben in der Voruntersuchung ihre Teilnahme an den verbotenen Spielen zugegeben, heute bestreiten sie ihre Schuld, resp. wollen sie lediglich gepokert haben, was von ihrer Seite nicht als Glücksspiel angesehen wird. Das Urteil wurde erst um 8 Uhr abends gesprochen. Es wurden schuldig befunden und verurteilt der Wirt Georg K. zu 300 Mark Geldstrafe, der Stuckaturer Georg H. zu 4 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde, der Reisende Franz Heinrich T. zu 3 Monaten, wovon 6 Wochen als verbüßt erachtet wurden, und 600 Mark Geldstrafe, der Händler Gustav E und der Händler Wilhelm Ei. aus Köln zu je 2 Monaten und 900 Mark Geldstrafe, der Metzger Hugo H. aus Essen, der Reisende Karl K. und der Agent Eugen K. zu je 1 Monat Gefängnis und der Kaufmann Julius St. zu 1 Monat Gefängnis, der ebenfalls als verbüßt erachtet wurde. Freigesprochen wurden der Kellner Konstantin H., der Zigarettenfabrikant Abraham E., der Kellner Jos. M. aus Essen und der Wirt Franz K. Die Sache gegen den nicht erschienen Kellner Bernhard Sp. wurde abgezweigt.

* **Düsseldorf,** 1. Aug. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den Händler Gustav Grote aus Eller wegen Nahrungsmittelfälschung in Verbindung mit Betrug zu einem Monat Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe. Der Genannte hatte trotz mehrfacher Verwarnungen in Form von Vorstrafen Kunsthonig als reinen Naturhonig und Manilahonig in den Handel gebracht.

Lokales.

Neuß, 3. August.

△ **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 18 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad über Null, heute Morgen 8 Uhr 12 Grad über Null. Barometer zeigt Neigung zum Fallen. Wind südwestlich. Heute Morgen leicht bewölkter Himmel mit mattem Sonnenschein.

)(**Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt.** Ein Handlungsgehülfe aus der Nähe von Berlin wurde hier wegen Zechprellerei verhaftet.

— Beim Mähen hatte sich an der Maschine ein Messer festgesetzt. Als der Ackerer die Maschine nachsehen wollte, löste sich das Messer, fiel ihm auf die rechte Hand und schnitt ihm den Zeigefinger ab.

— Im Polizeibureau wurde eine Winde als gefunden abgegeben.

* **Verantwortlichkeit des Wirtes für Richtigkeit des Füllstrichs.** Wie das Kammergericht jüngst ausgesprochen hat, ist der Schankwirt verpflichtet, die Schankgefäße auf die Gesetzmäßigkeit ihrer durch den Füllstrich bezeichneten Raumangabe zu prüfen, bevor er sie im Geschäfte verwendet. Er muß die Gefäße also, ehe er sie in Gebrauch nimmt, nachmessen. Tut er dies nicht, so ist er strafbar, und er kann sich nicht zu seiner Entschuldigung darauf berufen, daß er die Gläser schon mit Füllstrich versehen aus einer angeseheneu Fabrik bezogen hat.

—* **Schutzwagen.** Es ist häufig beobachtet worden, daß bei den Schnell- und Personenzügen, in denen Personenwagen als Schutzwagen laufen, die Reisenden sich mit Vorliebe zu den leeren verschlossenen Wagen begeben und versuchen, die Türen zu öffnen, und erst nach erfolglosen Versuchen oder auf Weisung des Zugpersonals sich nach anderen Plätzen umsehen. Zur Vermeidung der Verzögerung, welche die Abfertigung der Züge hierdurch erleidet, sind nach einer Verfügung der Eisenbahn-Verwaltung diese Schutzwagen fortan mit Schildern mit der Aufschrift „Schutzwagen" zu versehen.

—* **Ein reiches Hasenjahr** erwartet man nach Blättermeldungen in Jägerkreisen; noch nie hat man so viele junge Hasen im Felde getroffen wie heuer. Der erste Satz der sogenannten Märzhasen hat sich infolge des zeitigen und günstigen Frühjahres außerordentlich gut entwickelt. Für die Erträgnisse der Hasenjäger ist dies sehr wichtig, da der erste Nachwuchs noch während des Sommers anfängt, selbst zu setzen. Auch der zweite Satz im Mai war vom Wetter außerordentlich begünstigt, so daß Hoffnungen auf eine reiche Jagdbeute wohlberechtigt sind.

—* **Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz** hatte am Ende des Rechnungsjahres 1904 einen Bestand von 2 028 407 Mk. in bar, von 92 224 294 Mark in Wertpapieren, von 29 188 763 Mark in Darlehen und von 985 457 Mark in Grundstücken. Rechnet man den Wert des Inventars hinzu, so ergibt sich ein Gesamtbestand von 124 512 433 M.

—* **Die Zeit der großen Herbstübungen** naht, eine große Zahl von Mannschaften des Beurlaubtenstandes ist bereits im Besitze der Gestellungsbefehle zu einer längeren Uebung (bis zu 42 Tagen.) Wir machen darauf aufmerksam, daß bei vorhandener Bedürftigkeit den Familien der Einberufenen für die Dauer der Uebung eine Unterstützung zusteht.

welche beträgt: a) für die Ehefrau 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsort des Einberufenen, b) für jedes Kind unter 14 Jahren und etwaige sonst unterstützungsberechtigte Angehörige 10 Prozent, mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Ortsbehörde, dem Bürgermeisteramte, zu stellen und erlischt, wenn er nicht spätestens vier Wochen nach beendeter Uebung gestellt wird. — Auf Grund des Einkommensteuergesetzes sind die Uebungsmannschaften für die Monate, in welche die Uebung, wenn auch nur mit einem Tage fällt, steuerfrei, wenn sie mit einem Einkommen von nicht mehr als 300 Mark veranlagt sind.

Vermischtes.

* Die Kronprinzessin und die Bäuerin. Bei einem Ausflug des Kronprinzenpaares auf Rügen spielte sich, wie dem „Kl. Joun." geschrieben wird, ein drolliger Zwischenfall ab: Am 26. Juli abends etwa um 7 Uhr gelangte das Kronprinzenpaar auf einem Torpedoboot von Saßnitz nach Stubbenkammer. Die Herrschaften wurden an Land gesetzt und hatten sehr schnell den höchsten Punkt erreicht. Oben nahm die Kronprinzessin auf einer kleinen Bank Platz, die kaum für zwei Personen Raum bietet, um die herrliche Aussicht zu genießen. Der Kronprinz stand etwas abseits und wollte anscheinend seine Gemahlin photographieren. Die ziemlich große Anzahl von Fremden hielt sich in einiger Entfernung zurück. Da plötzlich erscheint eine Bauersfrau, die allein auf dem „Königsstuhl" anwesend war und die Winke ihres zurückgebliebenen Mannes nicht verstand und nicht beachtete, bei dem Kronprinzenpaar und nimmt neben der Kronprinzessin auf der engen Bank Platz. Die hohe Frau freut sich sichtlich der Nachbarschaft, und der Kronprinz schaut wohlgefällig zu, wie die Bäuerin seine Gemahlin etwas zur Seite drängt, um bequem für sich selbst Raum zu haben. Trotz eines abwehrenden Winkes des Kronprinzen hatte der Marineoffizier der biederen Bäuerin über das Kronprinzenpaar Aufschluß gegeben. Mit einem hochroten, völlig verblüfften Gesicht schnellte die Landfrau von der Bank empor und zog sich unter tiefen Knixen zurück. Der Kronprinz grüßte sie durch Abnehmen der Mütze, mußte sich aber sein Taschentuch vor den Mund halten, um nicht über den ergötzlichen Vorgang in lautes Lachen auszubrechen. Auch die Kronprinzessin nickte der Bäuerin freundlich zu, die vielleicht im nächsten Augenblick sich mit auf der Platte befunden hätte.

* Teuere Ecken. Vor kurzem hieß es, daß die teuerste Ecke in Berlin, das den Fonrobertschen Erben gehörige Haus in der Leipzigerstraße 103, Ecke Friedrichstraße, verkauft sein soll. Der Wert des Grundstückes ist ganz bedeutend; die Quadratrute wurde auf 70 000 Mark geschätzt. Es giebt aber noch eine ganze Reihe anderer teurer Ecken. So wird, wie die „Preußische Korrespondenz" erfährt, für das Grundstück Jerusalemerstraße 14, das 6⅓ Quadratruten groß ist, 750 000 Mark verlangt. Mithin kostet die Quadratrute über 120 000 Mark. Eine dritte teure Ecke ist das Haus Leipzigerstraße 113, an der Mauerstraße. Dieses Grundstück umfaßt 18 Quadratruten; für die Quadratrute wurden im vergangenen Jahr über 63 000 Mark geboten, also für das ganze Grundstück eine Million 150 000 Mark. Der Besitzer hat das Haus aber nicht verkauft, sondern wartet noch ein höheres Gebot ab. Wie enorm die Steigerung der Grundstückspreise in der Leipzigerstraße seit einigen Jahren geworden ist, schließt man daraus, daß Ende der achtziger Jahre für das Grundstück, auf dem heute der Equitable-Palast steht, etwas über drei Millionen Mark gezahlt wurden, das ist bei einer Fläche von 153 Quadratruten ungefähr 20 000 Mark für die Quadratrute.

* Veränderungen des Blutes im Gebirge. Es ist als eine sonderbare Eigenschaft des menschlichen Körpers betrachtet worden, daß sich mit Veränderungen des Luftdrucks auch der Zustand des Blutes zu verändern scheint, und zwar mit Bezug auf die Zahl der roten Blutkörperchen. Nach einer Zusammenstellung, die Dr. Meißen in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift gegeben hat, nimmt diese Zahl mit der Höhenlage des Aufenthaltsortes über dem Meeresspiegel mit wunderbarer Regelmäßigkeit zu. In Christiania, also in Meereshöhe, enthält das Blut in einem Kubikmillimeter durchschnittlich fünf Millionen rote Blutkörperchen, in Göttingen (148 Meter) bereits 5¼ Millionen, in Tübingen (314 Meter) 5⅓ Millionen, in Zürich (412 Meter) 5¾ Millionen, in Görbersdorf (561 Meter) 5 800 000, in Reiboldsgrün (700 Meter), fast sechs Millionen, in Davos (1560 Meter) über 6½ Millionen, in Arosa (1800 Meter) 7 Millionen, auf den Cordilleren in 4392 Meter Höhe 8 Millionen. Danach möchte man fast annehmen, daß sich mit jedem Meter Steigerung eine bestimmte Zunahme der Blutkörperchen vollzieht. Die Ursache und der Zweck dieser Abhängigkeit des Blutes vom Luftdruck sind noch recht unklar. Natürlich sind genug Vermutungen und Theorien aufgestellt worden, aber man nimmt jetzt vielfach an, daß jene Vermehrung der roten Blutkörperchen eine nur scheinbare ist. Gottstein erklärt sie dadurch, daß der Apparat, mit dem die Zählung der Bakterien vorgenommen wird, selbst vom Luftdruck abhängig ist. Meißen sagt ferner, daß eine Zunahme der roten Blutkörperchen um mehrere Millionen in wenigen Stunden allen bisherigen Erfahrungen über die Geschwindigkeit der Vermehrung widerspreche. Die feine Physiologie habe für die Aufklärung der Wirkung des Hochgebirgsklimas bisher überhaupt wenig geleistet. Prof. Bürker in Tübingen hält dagegen nach wie vor die Zunahme der Blutkörperchen unter dem Einfluß verminderten Luftdrucks für eine Tatsache, die er noch durch neue Versuche mit einem ganz einwandfreien Zählapparat über jeden Zweifel stellen will. Es ist auch an der Zeit, daß diese außerordentlich wichtige Frage endgültig entschieden wird.

* Friedrich der Große als Namengeber. Der große Friedrich hatte eine starke Abneigung gegen polnische Namen. Bei einer Revue in Pommern fragte er einen Offizier nach seinem Namen. Derselbe antwortete: „Intrzanka." — „Nein", sagte der König, „Er heißt Morgenstern". Das war die Uebersetzung des polnischen Worts, und der Offizier nahm von Stund an den deutschen Namen an. Verschiedene Mitglieder der polnischen Familie von Porckazwinicky, die als Offiziere in der Armee standen, nahmen auf Befehl des Königs den Namen „Bock" an. Friedrich empfand auch eine Abneigung gegen alle Namen die auf — us endigten. „Bin ich denn hier in Rom?" rief er eines Tags aus, als auf einer Besichtigung von angelegten Kolonien sich ihm ein Amtsrat Klausius und kurz darauf ein Bauinspektor Menzelius vorstellte. Mit seinem Hofstaatssekretär unzufrieden, gab er diesem den Abschied und erteilte dem Minister Michaelis den Auftrag, ein anderes taugliches Subjekt in Vorschlag zu bringen. Derselbe sandte einen jungen Mann, namens Schwabesius, nach Potsdam. Kaum hatte der König seinen Namen gehört, als er ihn sofort in „Schwarz" umtaufte. Als ihm die Beförderung des Referendars Haccius zum Kriegs- und Domänenrat zur Vollziehung vorgelegt wurde, schrieb er darunter: „Jedoch mit dem Beding, daß er Hase heiße, und den cius weglasse."

* Eine chinesische Eidesformel. Während in allen Kulturstaaten der Eid im Strafprozeß schon längst nur noch insofern eine Rolle spielt, als zu demselben bloß Zeugen des Verbrechens zugelassen werden, ist es in China noch immer den Angeklagten gestattet, ihre Schuldlosigkeit durch einen Eid zu beweisen. Und so geschah es erst jüngst in Kanton, daß die beiden eingeborenen Diener, die ein amerikanischer Reisender im Verdacht des Diebstahls seiner Barschaft hatte, vom Richter zum Schwur verhalten wurden. Die Prozedur dabei war folgende: der erste Angeklagte mußte vor einem Altar, auf welchem zwei Lichter brannten, niederknieen, worauf ihm ein lebendiger Hahn zur Seite gestellt und folgende Eidesformel vorgesagt wurde: „Da diese, vor den weisen Richter (folgt der Name) gebrachte Sache nicht anders aufgehellt werden kann, so schwöre ich Pau-Atä (so hieß der Beschuldigte) vor dem Himmel und allen heiligen Göttern: wenn ich, Pau-Atä, die 116 Dollars gestohlen habe, mögen meine Kinder, mein Weib, mein Vater, meine Mutter sterben wie dieser Hahn. Sei Zeuge, du, azurner Himmel! Wenn aber Atä diese 116 Dollars nicht gestohlen hat, so möge Segen auf seine Person herabkommen, und seine Familie sich der Ruhe erfreuen. Ich, Pau-Atä, knie nieder, berühre den Staub mit meiner Stirn, und schwöre diesen Eid." Hierauf legte er den Hals des Hahns auf ein Stück Holz und schlug ihm mit einem Beil den Kopf ab, sodann erhob er sich und vernahm, wie immer in solchen Fällen, daß er freigesprochen sei; der andere Diener aber, der sich weigerte, den Eid zu schwören, ward für denjenigen gehalten, der die 116 Dollars gestohlen hatte, und darnach ortsüblich, d. h. mit dem Bambusrohr, behandelt.

* Kurzer Prozeß. In einem Distrikt des Staates Mississippi war Gerichtstag, und der Richter hörte mit großer Aufmerksamkeit die Klagen einer verhärmt aussehenden Frau an, die weinend und jammernd erzählte, daß ihr Mann sie schlecht behandle, und von Zeit zu Zeit sogar schlage. „Spricht Ihre Frau die Wahrheit?" fragte der Richter den Ehemann. Der Mann begann mit einem großen Wortschwall auseinanderzusetzen, daß seine Frau die Unwahrheit sage oder doch meistens stark übertreibe, aber es fanden sich Zeugen, die die Brutalität des Gatten bestätigten. „Das genügt", sagte der Richter, „das Gericht weis jetzt Bescheid." Darauf verließ er die „sella curulis", verschloß die Tür, steckte den Schlüssel in die Hosentasche, zog den Rock aus und begann, unter dem Jubel des Publikums, dem Angeklagten höchst eigenhändig eine exemplarische Züchtigung zu teil werden zu lassen. Nach geschehener Exekution, die dem Angeklagten Prozeßkosten und Gefängnisleiden ersparten, zog der energische Kadi wieder seinen Rock an, öffnete die Tür, nahm seinen alten Platz wieder ein und sprach den Angeklagten frei, da es, wie er wohlwollend erklärte, ungesetzlich wäre, einem Schuldigen, der bereits genügend bestraft sei, eine neue Strafe aufzuerlegen.

* Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands umfaßt nach der „Wartburg" zur Zeit folgende Provinzial- und Landesverbände: 1. Rheinisch-Westfälischer Verband 131 Vereine mit 29 000 Mitgliedern; 2. Königreich Sachsen 48 Vereine mit 13 453 Mitgliedern; 3. Pfälzischer Verband 48 Vereine mit 7333 Mitgliedern; 4. Saar-Verband 20 Vereine mit 6000 Mitgliedern; 5. Schlesischer Verband 11 Vereine mit 4371 Mitgliedern; 6. Mitteldeutscher Verband 20 Vereine mit 3976 Mitgliedern; 7. Badischer Verband 29 Vereine mit 3782 Mitgliedern; 8. Ostpreußischer Verband 23 Vereine mit 3203 Mitgliedern; 9. Mittelrheinischer Verband 20 Vereine mit 3100 Mitgliedern; 10. Kurhessischer Verband 12 Vereine mit 1634 Mitgliedern; 11. Nordelbischer Verband 7 Vereine mit 1590 Mitgliedern! 12. Brandenburgischer Verband 16 Vereine mit 1402 Mitgliedern; 13. Minden - Ravensberg - Verband 12 Vereine mit 1380 Mitgliedern; 14. Posenscher Verband 4 Vereine mit 1011 Mitgliedern; 15. Pommerscher Verband 2 Vereine mit 334 Mitgliedern. Zusammen 403 Vereine mit 81 569 Mitgliedern.

* Ein Geschäft. Spät abends, als der Bäcker gerade den Laden schließen will, kommt ein Student eilfertig in den Laden: „Sie, Meister, haben Sie wohl noch 75 altgebackene Semmeln?" — „75 altbackene . . ich werde gleich nachsehen." Hocherfreut geht der Bäcker ans Auszählen der altbackene Semmeln: eins — zwei — drei — vier — er zählt langsam und gewissenhaft. Der Student sieht aufmerksam zu. Endlich ist die Zählarbeit beendet. „Das trifft sich aber", schmunzelt der Bäckermeister, „gerade noch 75 altbackenen Semmeln: eins — zwei — drei — des Bruder Studio spiegelt sich innigste Teilnahme, als er bemerkt: „Die werden Sie heut' auch nicht mehr los!"

* Ein neuer Weg. Ein heiteres Mißverständnis ereignete sich kürzlich in einer Stadt Schlesiens. Auf das Bureau des Bürgermeisters kam eine ältere Frau und fragte: „Herr Bürgermeister, im Blättchen steht, daß die Wäsche für das Kinderhospital auf dem Submissionsweg vergeben wird. Ich möchte die Wäsche gern übernehmen; aber ich laufe schon den ganzen Tag in der Stadt herum und kann den Submissionsweg nicht finden. Wo ist er denn eigentlich?"

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 2. Aug. Die Hamburger Bark „Luise" der Reederei Thormaehlen ist in der Nordsee infolge einer durch Feuer entstandenen Explosion gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Königsberg i. Pr., 2. Aug. Wie die „Königsb. Zeitung" aus Warschau meldet, ist wegen terroristischer Umtriebe heute über 200 Ortschaften und Städte in Russisch-Polen der Belagerungszustand verhängt worden.

New-York, 2. Aug. Finanzminister Witte ist heute Vormittag 11 Uhr mit dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hier eingetroffen.

Berlin, 2. August. Am 16., 17. und 18. August wird, der „Post" zufolge, in Lüttich unter dem Vorsitze des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Boediker, Berlin, der erste Kongreß des internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes zusammentreten.

Freunde unserer Zeitung bitten wir um Weiterempfehlung in Bekanntenkreisen, ev. um gefl. Einsendung von Adressen, an die wir Probenummern zum Zwecke der Empfehlung des Abonnements versenden können.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 3. August.

	M	₰
Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	17	20
" " 2. "	16	20
Alter Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16	20
" 2. "	15	70
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14	50
" 2. "	13	50
Hafer per 100 Kilo	15	—
Kartoffeln per 50 Kilo	2,50—3,00	
Heu per 50 Kilo	2,50—3,50	
Luzernerheu per 50 Kilo	M 3,80	
Maschinenstroh per 500 Kilo	" 16,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	" 18,—	
Butter per Kilo	" 2,50	
Eier (100 Stück)	" 8,—	

Neuß, 3. August.	M	₰
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22	50
" 2. "	21	—
" 3. "	20	—
Aveel per 100 Kilo 1. "	21	50
" 2. "	20	—
" 3. "	19	—
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 160 Ctr. (ohne Faß)	49	25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50	75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höh. als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	108	—
" in kleineren Partien	112	—
Kleien per 50 Kilo	5	10

Rüböl und Kuchen unverändert.

M Neuß, 2. Aug. Produktenmarkt. Das Geschäft an der heutigen Börse war von kleinem Umfange, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß die Käufer abwarten, was die neue im vollen Gange befindliche Ernte bringen wird, bevor sie neue Abschlüsse eingehen. Fremdes Getreide etwas billiger als in voriger Woche. Neuer Weizen spärlich. Futtermittel und Kleie ruhig.

Köln, 2. Aug. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 50,50 B., Okt. 51,00 B., 50,50 G.

Köln, 2. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,60—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00—5,50, Krummstroh 4,30 die 100 Kil.

Magdeburg, 2. Aug. Kornzucker 88 % 00,00—00,00, 75 % 0,00—0,00, flau. Brodraffin. Ia 00,00—00,00, Kristallzucker Ia 00,00—00,00, gem. Raffin. 00,00—00,00, gem. Melis 00,00 bei Posten aus erster Hand, geschäftslos. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Aug. 20,40 B., 20,20 G., 20,00—15 bz., Sept. 00,00 B., 00,00 G., 00,00 bz., Okt. 18,70 B., 18,55 G., 00,00 bz., Okt.-Dez. 18,30 B., 18,20 G., 18,25 bz., Jan.-März 18,45 B., 18,30 G., 00,00 bz., Mai 18,80 B., 18,65 G., 00,00 bz.

Berlin, 2. Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 172,50 (172,50), Okt. 172,75 (172,50), Dez. 174,50 (174,25). Roggen Sept. 148,75 (148,00), Okt. 148,50 (147,00), Dez. 148,50 (148,00). Hafer Sept. 138,50 (138,00), Dez. 141,00 (141,00). Mais Sept. 123,00 (123,00), Dez. 121,00 (000,00). Rüböl Okt. 47,50, Dez. 49,00. Weizenmehl 21,25—22,75. Roggenmehl 19,10—20,30 M.

Regnerisches Wetter seit verflossener Nacht befestigte anfänglich die Stimmung hier merklich trotz der flauen Depeschen aus Nordamerika und der auch sonst meist matter lautenden auswärtigen Berichte. Bei geringer Beteiligung am Geschäft und schwacher Aussicht auf besseres Wetter erschlaffte die Haltung später unverkennbar; immerhin blieb in den Preisen für Weizen ein kleiner und für Roggen ein etwas größerer Fortschritt im Werte bestehen. Hafer läßt eine Veränderung kaum erkennen. Rüböl war still, doch ungefähr preishaltend.

Hamburg, 2. Aug. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner 176—178. Roggen fest, Mecklenburger und Altmärker 150—158, russ. cif 9 Pud Aug. 111. Gerste träge, südruss. cif Aug. 94,50. Hafer träge, Holsteiner und Mecklenb. 155—158. Mais träge, runder amerik. 105,50, La Plata cif Juli-Aug. 105,50. Rüböl ruhig, 48,00 Spiritus ruhig, Aug. 17½ G., Aug.-Sept. 17½ G., Sept.-Okt. 17½ G. Kaffee stetig, Umsatz 3000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig, 5,30. Salpeter fest, vorr. 9,50, Febr.-März 9,80, April-Mai 9,85.

Hamburg, 2. Aug. Kaffee stetig, Sept. 38½, Dez. 38¾, März 39¼, Mai 40 G.

Bremen, 2. Aug. Schmalz vorr. Tups und Firkins 37½, Doppeleimer 38½, fest. Speck fest.

Amsterdam, 2. Aug. Rüböl, vorr. Fl. 24, Sept.-Dez. 22⅝, Mai 00. Leinöl vorr. 19, Aug. 18⅞, Sept.-Dez. 19¼, Jan.-Mai 19½.

Amsterdam, 2. Aug. Kaffee: Java vorr. 29½, Santos Sept. 23½, Dez. 23⅜, März 23⅝, Mai 23¾, Juli 23⅞ C.

Antwerpen, 2. Aug. Kaffee behauptet, Aug. 48, Sept. 48¼, Dez. 48½, März 48½.

Antwerpen, 2. Aug. Petroleum, Type weiß, vorr Frs. 17½ bB., Aug. 17½ B., Sept. 17¾ B., Okt.-Dez. 18 B. Ruhig.

Antwerpen, 2. Aug. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frcs. 89½, Aug. 88, Sept. 88¼, Okt.-Dez. 88¼.

Paris, 2. Aug. Weizen ruhig, Aug. 23,25, Sept. 22,65, Sept.-Dez. 22,65, Nov.-Febr. 22,75. Roggen ruhig, Aug. 15,25, Nov.-Febr. 15,50. Mehl ruhig, Aug. 30,15, Sept. 30,15, Sept.-Dez 30,00, Nov.-Febr. 30,25. Rüböl ruhig, Aug. 50,50, Sept. 50,50, Sept.-Dez. 50,50, Jan.-April 50,50. Spiritus ruhig, Aug. 49,00, Sept. 47,00, Sept.-Dez. 41,75, Jan.-April 39,00. Zucker stetig, roher 88 % 23,00—23,50, weißer sehr unregelmäßig. Aug. 27,00, Sept. 27,25, Okt.-Jan. 27,50, Jan.-April 27,87½. Leinöl ruhig, Aug. 40,25, Jan.-April 42,50. Talg 60,00 Fr.

Havre, 2. Aug. Kaffee ruhig, Aug. 47, Dez. 47¼, März 47½, Mai 48.

Hull, 2. Aug. Baumwollöl o. F. raff. 16 S. 4½ D., rohes 15 S. 6 D., raff. Aug. 16 S. 4½ D. Leinöl o. F. 17 S. 3 D., Sept.-Dez. 17 S. 10½ D., Jan.-April —.

Liverpool, 2. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 B., davon 4600 B. amerik. In amerik. Geschäft ruhig bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5⁶/₃₂. Fine Bengal 4¹⁶/₃₂. Good fair Tinnivelly 5⁸/₃₂. Middl amerik. 5,92 [letzter Schlußpreis 6,01], Aug.-Sept. 5,79 B. [5,84], Sept.-Okt. 5,80 B. [5,86], Okt.-Nov. 5,81 B. [5,87], Nov.-Dez. 5,82 B. [5,88], Dez.-Jan. 5,83 B. [5,89], Jan.-Febr. 5,84 B. [5,90], Febr.-März 5,84 B. [5,90], März-April 5,85 B. [5,91], April-Mai 5,86 B. [5,92], Mai-Juni 5,86 B. [5,92].

London, 2. Aug. Metallmarkt. Kupfer stramm, Chili-Bars, good ordin. brands L. 69.—.—, 3 Monate 69.5.—. Best Selected 73¼. Zinn stramm, Straits 151.15.—, 3 Monate 150.—.—. Blei fest, span. 14.1.3, engl. 14.7.6. Zink ruhig, gew. Marke 24.—.—, besserr Marke 24.7.6.

Chicago, 2. Aug. Getreidemarkt. Weizen Aug. 00, Sept. 84½, Dez. 86¼, Mai 89½, Juli 00. Mais Aug. 00, Sept. 53¾, Dez. 46⅛, Mai 46, Juli 00. Hafer Sept. 28, Dez. 28¾. Roggen Sept. 58, Dez. 59. Leinsaat Aug. 00, Sept. 00.

New-York, 2. Aug. Getreidemarkt. Weizen Aug. 00, Sept. 89¼, Dez. 91¼, Mai 93, Juli 00. Hafer Aug. 00, Sept. 00. Mais Aug. 00, Sept. 60. Dez. 00 Mai 00, Juli 00. Mehl (spring wheat clear) 3,50. Getreidefracht n. Liverpool 1¼. Roggen vorr. 71

Viehmärkte.

Düsseldorf, 2. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 42 Ochsen, 223 Kühe und Rinder, 48 Bullen, 409 Kälber, 1025 Schweine. Eingeführtes holl. Fleisch: 336 Viertel Großvieh, 52 Kälber, 74 Schweine, 0 Schafe. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: a. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 77—78, b. Junge nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M. 75—76, c. Mäßig genährte jeden Alters M. 00—00; Kühe und Rinder: a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes M. 73—74, b. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder M. 68—70, c. Mäßig genährte M. 60—64, d. Gering genährte M. 54—58; Bullen, a. Vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes M. 00—70, b. Mäßig genährte M. 65—68, c. Gering genährte M. 60—62; Kälber: a. Feinste Mast- und Saugkälber 80—82 (Doppellender 90—00), b. Mittlere Mast- und Saugkälber M. 70—75, c. Gering genährte Saugkälber M. 62—66; Schweine: a. Vollfleischige, Lebendgewicht (feinere Rassen) M. 71—72, b. Weniger fleischige und Fettschweine 69—70, c. Sauen und Eber 66—68 M. mit 20 % Tara. Tendenz: Ochsen, Kühe, Rinder langsam, Bullen, Kälber mittelmäßig, Schweine flott

Köln, 2. Aug. Zucht- und Milchviehmarkt. Auftrieb 37 Kühe und tragende Rinder. Bezahlt wurde für Kühe 1. Qual. 500—600, 2. Qual. 400—450, 3. Qual. 300—380 M., tragende Rinder 275—300 M. Der Verkehr war ruhig; nicht alles wurde geräumt. Vertreten waren rheinische, oldenburgische, ostfriesische, ostpreußische, sowie Elbmarsch-Tiere. Nächster Markt am 16. August.

Brüssel, 1. Aug. Schafmarkt. In der vergangenen Woche wurden hier 360 Schafe geschlachtet. Die Preise stellten sich für das Kilo Schlachtgewicht folgendermaßen: 1. Klasse Frs. 1,80, 2. 1,75, 3. 1,70 ab Schlachthof.

Brüssel, 1. Aug. Schweinemarkt. Auftrieb 404 Stück. Preise das Kil. lebend Fr. 0,80—0,95.

London, 2. Aug. Zum heutigen Viehmarkt in Deptford waren 980 Stück Hornvieh und 260 Schafe; Preise für Hornvieh 3 S. 6 D. bis 4 S., Schafe 3 S. 10 D. bis 4 S. für 8 Pfund.

Wolle.

Antwerpen, 2. Aug. Wolle behauptet. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 5,12½, Dez. 5,15.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 2. Aug.

Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 3½.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 2. Aug. Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,00, gef. 0,04 m
Koblenz, 2. Aug. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,03, gef. 0,00 m
Trier, 2. Aug. Moselh. 9 Uhr vorm. 0,03 m unt. Null
Köln, 2. Aug. Rheinh. 6 Uhr abds. 1,88, gef. 0,01 m
Düsseldorf, 2. Aug. Reinh. 8 Uhr vorm. 1,65, gef. 0,00 m
Wesel, 2. Aug. Rheinh. 12 Uhr vorm. 0,83, gef. 0,02 m

Gartenbesitzer und Blumenfreunde wird es interessieren, daß ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterseim's Blumengärtnerei in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten: „Grab' einen Quell, in den dürren Wüstensand, pflanz' einen Baum in ödes Heideland, auf daß ein Wanderer, der nach vielen Jahren an Deinem Quell sich labt und Früchte bricht von Deinem Baume, froh Dich segnend spricht: „Ein guter Mensch ist dieses Wegs gefahren". Das Katalog-Kartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kostenlos versandt.

Ueber Holzerhaltung. Wenn man heutzutage häufig Klagen über sogenanntes „Carbolineum" hört, so ist dies nicht zu verwundern, denn es werden unter diesem entlehnten Namen vielfach minderwertige Präparate angeboten, die den an sie gestellten Forderungen durchaus nicht entsprechen. — Das weitaus beste Holzkonservierungsmittel, über welches von seinen Verbrauchern nur das denkbar Günstigste bekannt ist, liefert die Firma R. Avenarius & Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin mit ihrem seit 3 Jahrzehnten in der Praxis bewährten Originalfabrikat Avenarius Carbolineum. Interessenten erhalten auf Wunsch sofort kostenfrei Prospekte und Gutachten durch die genannte Firma.

Blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, Ersparnis an Zeit und Kraft, Schonung der Stoffe, sind die Hauptvorzüge des berühmten **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.** Beweis — Millionen von Hausfrauen gebrauchen es täglich. — Ueberall zu haben. —

Amtliches Kreisblatt.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung in Düsseldorf vom 22. Juli 1905 — II. A. 5076 — ist der Pfarrer Hermanns in Straberg zum Ortsschulinspektor der katholischen Volksschule zu Straberg ernannt worden.

Neuß, den 28. Juli 1905.

Der Landrat.
J. A.:
Riedesel Frhr. z. E.

Genossenschaftsregister zu Neuß.

In der Aufsichtsratssitzung vom 13. April 1905 sind an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder **Werner Lappe** und **Adolf Lange** in den Vorstand des **„Neußer Spar- und Bauvereins, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht"** zu Neuß gewählt worden: **Peter Hermanns**, Schlosser, und **Carl Lange**, Dreher, beide zu Neuß. (5767

Neuß, den 10. Juli 1905.

Königl. Amtsgericht 3.

Handelsregister zu Neuß.

Dem **Hans Brandt**, Filial-Direktor in Neuß, ist für den Betrieb der Zweigniederlassung Neuß des **A. Schaaffhausen'schen Bankvereins** in Cöln Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß derselbe die Firma der Zweigniederlassung Neuß in Verbindung mit einem Vorstandsmitgliede, oder mit einem für die Niederlassungen in Cöln, Berlin und Düsseldorf, oder mit einem für die Zweigniederlassung Neuß speziell bestellten Prokuristen, oder mit einem Handlungsbevollmächtigten, soweit dieser zur Vornahme der betreffenden Handlung gleichfalls ermächtigt ist, zeichnen kann. Die dem **Oswald Reußen** erteilte Prokura ist erloschen. (5768

Neuß, den 6. Juli 1905.

Königl. Amtsgericht 3.

Heute Donnerstag, 3. Aug. cr., nachmittags 3 Uhr,

sollen im Lokale der Frau Wwe. Louis Hitz zu Heerdt:

1 Sofa, 1 Secretairschrank, 1 Trumeauspiegel, 1 Mantelofen, 6 Rohrstühle, 1 Consolschränkchen, 1 Regulatoruhr, 1 Mantelofen, 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Bild

öffentlich gegen bare Zahlung versteigert werden.

Neuß. Erhard,
5796) Gerichtsvollzieher.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Otto Wewer in Köln 1 M.

Verlobt: Frl. Selly Berthold mit Hrn. Willy Hoffmann, Wurzen-Leipzig und Düsseldorf. — Frl. Gertrud von Hatten mit Hrn. Heinz Pritschau, Pyritz und Düren.

Vermählt: Hr. Carl Th. Deichmann mit Frl. Ada Schnitzler, Köln.

Gestorben: Hr. Peter Seuwen, 56 J., Rheydt. — Hr. Siegmund Herz, 75 J., Köln.

Frisches Kalb- und Schweinefleisch

von 5—7 auf der **Freibank** des Schlachthofes.

Neubau-

Verglasungen, in allen vorkommenden Glassorten, werden wie anerkannt, unter Garantie reell u. billigst ausgeführt vom Bauverglasungsgeschäft

Quirin Beckers

Zollstraße 8. Telefon 229.

An der neuen Straße, gegenüber der Novesia-Brauerei, kann zur Auffüllung geeignete

Erde

angefahren werden.

Näheres durch: Architekt Renner. (5735

Gründlichen

Zitherunterricht

erteilt [5776

Peter Brähmer,
Lehrer der Konzertzither,
Büttgerstraße 13.



Brautpaare

kaufen ihre

Verlobungsringe

am besten und billigsten bei

MAX BARK, Düsseldorf,

8 Flingerstrasse 8.

Grösstes Lager selbstverfertigter, massiv goldener Trauringe, von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern, in allen modernen Façons.

Trauringe (massiv Gold gest. 333) von 3 Mk. an.
Trauringe (massiv Gold gest. 585) von 6 Mk. an.
Trauringe (massiv Gold gest. 750) von 18 Mk. an.

Jeder Ring wird sauber graviert.

Reichhaltige Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Nach Auswärts meine reich illustrierte Preisliste gratis und franko. (3439

Zur Anfertigung von Drucksachen

als Einladungen, Programms, Text- und Liederbücher, Eintrittskarten, Mitglieds- und Ehren - Mitgliedskarten für

Konzerte, Theater, Vereinsfeste

und Drucksachen für Familien-Festlichkeiten, Hochzeiten etc.

in eleganter modernster Ausführung

bei billigster Berechnung, hält sich allerbestens empfohlen die

Buchdruckerei der Neusser Zeitung
Robert Noack
Neustr. 1. — Telephon 57.

Auktion von Putzwaren
zu Neuß.

Morgen, Freitag, von morgens 9 Uhr ab bis abends, läßt Herr **Hermann Cohn** in seinem Ladenlokale zu Neuß, Niederstraße 46, neben der Neuß-Grevenbroicher-Zeitung, wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes, folgende neuen vorher zu besichtigenden Sachen, als:

Schürzen, Damen- und Kinderhüte, Strümpfe, Korsetts und sämtliche Putzartikel

öffentlich freiwillig gegen Bar verkaufen. (5763

Neuß, Rheinstraße 30.

Karl Denecke, Auktionator.

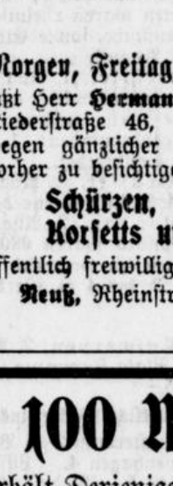
100 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir die Täter angiebt, die in der Nacht vom 22.—23. Juli in meinen Culturen am Bergheimerweg eine **wertvolle Obstpyramide** vollständig zerstörten und von formierten Spalieren die **Bambusstäbe** abrissen und mitnahmen.

Name bleibt verschwiegen. (5764

„Pomona", Baumschule u. Obstplantage.
Julius Hönings.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Wasserdichte Wagen- u. Waggondecken

in allen Preislagen liefern billigst

Kropp, Lüpges & Cie., Rheydt,
Mech. Weberei. [5705

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzen-Post", Eßlingen a. N. 347.

Günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit.

Hamburger Zigarren-Engroshaus richtet Leuten, die sich etablieren wollen u. Sicherheit bieten können, unter günstigen Beding. Zigarrengeschäfte ein. (5750

Gefl. Offerten unt. N. **276** an **Daube & Co., m. b. H. Köln.**

Eine gute

Vertretung

können Herren, welche Wirte besuchen, bekommen durch den Vertrieb meines von Fachleuten als das beste, einfachste und bequemste Bierleitungs-Reinigungsmittel befundenen Präparates **„Irmalit"**. Reinigung geschied auf kaltem Wege daher bei der bevorstehenden warmen Witterung besonders leicht verkäuflich. Großartiger Massenartikel. Sehr hoher Verdienst. Silberne Medaille Viersen 1903. Weitverbreitestes Bierleitungs-Reinigungsmittel auf dem ganzen Kontinent. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Man verlange Prospekt auch über patentierte Reinigungs-Apparate.

Carl Page, Barmen-R.

Müller (5720

unverheiratet, der selbständig mit Dampfmaschinen arbeiten kann, in kleiner Handelsmühle zum 1. September gesucht. Lohn bei freier Station 45 Mk.

Bernhard Drepper,
Westenfeld b. Wattenscheid.

Zuverlässiger selbständiger

Müller

als Alleiniger bei gutem Lohn und freier Station sofort gesucht. (5748

H. Wittkamp,
Crengeldanz b. Witten (Ruhr).

Tüchtiger, zuverlässiger

Müller

per sofort gesucht. [5730

Gebr. Stinshoff,
Hofermühle b. Heiligenhaus.

6 tüchtige Müller

für sofort gesucht durch **Nusser,** Neuß.

Sauerkraut-Fabrik,

leistungsfähig (excl.) Syndykat von eingeführtem Agenten ges. Offerten unter Z M 3 an die Expedition. [5776

Für Wettrennen Sonntag Nachmittag **Kellner** gesucht.

Franckens Weinstube,
5766) Königstraße 6.

Ein unverheirateter

Kutscher,

der gleichzeitig den Stalldienst für 10 Pferde mit zu versehen hat, zum 15. August gesucht.

G. Bronner, (5682
Dampfmühle, **Gelsenkirchen.**

Ein Bäckergehülfe

per sofort gesucht.
Näheres Markt 17. (5712

Junger

Bäckergehülfe

gesucht. (5786

Franz Hesemann.

Einen Schlosser

suchen

Albert Koch u. Co.
Breitgasse.

Achtung!!!

Durch äußerst günstige Abschlüsse so auffallend billige Preise. 5792

Cigarren

vorzügl. Qual. 5 Pfg. Cig. 1000 Stck. nur 13 Mk. u. s. w.

Cigaretten

ff. 1000 Stck. nur Mk. 3.80.

Jägertabak

hochf. Aroma 10 Pfd. Killo nur Mk. 3.75.

Gegen Einsendung des Betr. (auch Marken) Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Auch beste Geleg. f. Händler.

Martin Classen,
Hamburg 3,
Zenghausmarkt 45.

Einige kräftige

Arbeiter,

sowie ein **Laufjunge** von 15—17 Jahren gesucht. [5795

Johann Norbisrath,
Sternstraße 45.

Ein Schlosser- und ein Dreherlehrling

gesucht. Mühlenstr. 47.

Junge f. leichte Arbeit ges. 5787) Krefelderstraße 60.

Ein kräftiger, ordentlicher **Hausbursche** nicht unter 16 Jah., sofort gesucht. Wo, s. d. Exped.

Für ein besseres Kolonialwaren-Geschäft in Krefeld wird für 15. Septbr. od. 1. Oktbr. eine kath., gewandte u. selbst.

Ladengehülfin

mit guten Zeugnissen gesucht. Offerten unter A W 3627 mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Niederh. Volkszeitung Krefeld erbeten. [5704

Ordentliches Mädchen

bei hohem Lohn in kleinem Haushalt gesucht. (5789
Näheres in der Exped.

Ein jung. Mädchen

von 15—17 Jahren, welches Putzen und Waschen kann, wird, wo auch noch ein älteres Dienstmädchen im Hause, zum baldigen Eintritt gesucht.
Näheres Niederstraße 6.

Frau od. Mädchen

für Stundenarbeit gesucht.
Crefelderstraße 18 II.

Mädchen für halbe Tage gesucht. Crefelderstr. 5.

Wirtschaft

in Neuß, mit großem Consum in bester Lage, ist krankheitshalber günstig zu kaufen.
Offerten unter B Z 200 an die Expedition. (5747

Herrschaftliches Haus mit kleinem Garten im Ganzen oder geteilt je 6 und 7 Räume nebst Mansarde per Oktober zu vermieten. [5736
Auskunft in der Expedition.

Abgeschl. 2 Etage,

4 große geräumige Zimmer, per 1. Oktober an kleine bessere Familie zu vermieten (5636
Büchel Nr. 4.

1. Etage, 6 Zimmer und Mansarde, sowie
1. Etage, 3 Zim. u. Mans. zu vermieten.
Näh. **H. Hahn,** Crefelderst. 60.

Im neuen Stadtteil

zwei herrschaftliche Wohnungen zum 1. Okt. zu vermieten:

1. **Unterhaus,** abgeschlossene Wohnung, 4 Räume mit Mansarde Breitestr. 119 (Nähe Drususstraße); (5799

2. **erste Etage,** abgeschlossene Wohnung, 4 Räume mit Mansarde Sternstraße 65.
Näheres Sternstr. 63, II. Etg.

Eine Etage, 6 Zimmer, einzeln, auch geteilt, per Okt. zu vermieten, auch kann Stallung und Garten beigegeben werden.
Näheres **Wilhelm Hoppe,** Flora-Drogerie, Furtherstraße 268. (5777

Schönes großes Zimmer auf sofort zu vermieten.
Näheres Hymgasse Nr. 13, II. Etage. (5775

Junger Beamter, ohne Familie, sucht

Wohnung

von 3—4 Zimmern p. 1. Okt. Off. m. Preis unt. B Z 150 an die Expedit. dsr. Ztg. erb.

Wettrennen zu Neuss

Sonntag, 6. August (3. Tag), nachmittags 3 Uhr, auf den städtischen Wiesen, 10 Minuten vom Bahnhof.

20 000 Mk. Geld- u. 1 Ehrenpreis.

72 Nennungen.

Es finden 4 Hindernis- u. 2 Flachrennen statt.

Totalisator-Betrieb.

Gesellschaft „Erholung".

Sonntag, den 6. August 1905
(nach den Rennen):

Großes Konzert

ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Husaren-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Lehmann.

Später:

Tanzkränzchen.

Nur durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt.

5773) **Der Vorstand.**

Gesellschaft Verein.

Am Sonntag, den 6. August findet **abends nach den Rennen**

Garten-Konzert,
später
Tanzkränzchen

statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Einführungen gestattet. Kaltes Buffet. (5774

Inserate

für die

Kölnische Zeitung, Kölnische Volks-Zeitung, sämtliche Düsseldorfer Zeitungen und Rhein.-Westfälische Zeitung

sowie für **alle Zeitungen des In- u. Auslandes** werden zu **Originalpreisen** besorgt von der

Annoncen-Expedition der Neußer Zeitung
Robert Noack.

Für Inserate, welche in mehrere Zeitungen aufgenommen werden sollen, ist nur eine Ausfertigung erforderlich.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause **Crefelderstraße 7** eine

Bäckerei u. Konditorei nebst Kaffee.

Unter Zusicherung von prima Ware und promptester Bedienung halte ich mich bestens empfohlen.

Tockloth.

Kapitalien

von Privaten und Kassen ist bei guter Sicherheit zu niedrigstem Zinsfuß auszuleihen beauftragt

Herm. Decker,
Tel. 179. 7064

Junger Mann, ohne Verm., sucht z. Ausbild. als Priester

2000 M. Darlehn.

Off. u. X 30 an die Exped.

Heiratsgesuch.

Königl. Beamte (Subaltern-Beamt.), Wittw., Mitte 40er, mit 4 Kindern im Alter von 7—12 Jahren, in Großstadt am Rhein, sucht zwecks Heirat die Bekanntsch. eines brav. in mittl. Jahr. steh. Fräul. aus anst. Fam., od. die einer Wwe. ohne Kinder. Gefl. unt. freier Ang. gem. Offert. unt. Zeichen J C 40 an d. Exped. dsr. Ztg. Verschwiegenh. Ehrens. (5742

Ein Schaufenster

in starkem Eichenrahmen mit Spiegelglas, 2 Meter 20 Ctm. hoch und 1,10 Meter breit, billig zu verkaufen.
Näheres durch die Exped.

L. Müller,

Geflügelmastanstalt Schabernack, empfiehlt sich zur

Lieferung v. Poulets und Poularden.

Bestellungen vermittelt auch die Centralgeflügelzuchtanstalt.

— Telefon 87. —

Zwei Ausstellkasten
102 × 70 × 60 m,
verschied. Hängebretter
billigst zu verkaufen. (5772
Joh. Bongartz, Oberstr. 77.

Für Wirte.

1 Tisch, 2,20 Meter lang, zu verkaufen. (5771
Joh. Bongartz, Oberstr. 77.

Jagdgewehr

zu kaufen gesucht. (5778
Offerten unter T L an die Expedition dieser Zeitung.

Gebrauchte Kontrollkasse

billig zu verkaufen.
Schriftl. Anfrag. unter A D an die Exped. dsr. Ztg. (5769

Eleganter

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Clarissenstraße 12.